

Versorgen statt entsorgen

Das CSR-Projekt „Salzburger Tafel“ erreicht im dritten Betriebsjahr ein Rekordergebnis.

57 Tonnen Lebensmittel transportierte die „Salzburger Tafel“ 2010 von Produktions- und Handelsbetrieben zu sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen. Nach dem Motto „versorgen statt entsorgen“ bietet die Salzburger Tafel verantwortungsvollen Un-

ternehmern eine angesehene Alternative zur unpopulären Vernichtung von qualitativ einwandfreien Lebensmitteln und engagierten Bürgern eine Möglichkeit, sich ehrenamtlich zum Wohl der Gesellschaft zu betätigen.

Gesellschaft und Betrieb nutzen

Fast 30 ehrenamtlich tätige MitarbeiterInnen – manche von ihnen seit Anfang an

dabei – erledigen die Tätigkeit dieser „sozialen Expedition“, was von der Autowartung bis zum Telefondienst, von der Administration bis zur Zustellung reicht.

Über 20 Firmen haben sich bereits für eine Zusammenarbeit mit der Salzburger Tafel entschieden, d. h., sie stellen völlig genusstaugliche Lebensmittel, die auf dem Markt nicht mehr verwertbar sind, zur Weiterverteilung gratis zur Verfügung und kombinieren auf diese Weise betrieblichen und gesellschaftlichen Nutzen: Sie verringern ihre eigenen Lager-, Transport- und Entsorgungskosten und zeigen gleichzeitig soziale Verantwortung.

Aus der Überzeugung, dass nur von publizierter freiwilliger CSR Vorbildwirkung ausgehen kann, veröffentlicht die Salzburger Tafel die Logos ihrer Firmenpartner auf ihrer Homepage und bei ihren jährlichen Veranstaltungen zum Thema Wirtschaftsethik. „Dass der Präsident des ‚Zentrums für Soziale Marktwirtschaft‘, Minister a. D. Dr. Johannes Ditz, und der Wirtschaftsreferent des Landes Salzburg, Dr. Wilfried Haslauer, sich als

Firmenpartner der Salzburger Tafel

- Bäckerei Roth, Salzburg
- Biofit, Mayrwies
- Danone, Wals
- Gittis, Puch
- Hipp, Gmunden
- Käsehof, Seekirchen
- Land-Leben, Grödig
- Metzgerei Schallmoser, Eggelsberg
- Metro, Wals
- Nannerl, Anthering
- Salzburg Schokolade, Grödig
- Stiftsbäckerei St. Peter, Salzburg
- Unilever, Wien
- Wiberg, Salzburg
- Zaltech, Bergheim



Viele ehrenamtliche Mitarbeiter engagieren sich für die „Salzburger Tafel“, die im Vorjahr so viele Lebensmittel wie noch nie den sozialen Einrichtungen zur Verfügung stellte. Foto: Salzburger Tafel

Vereinsmitglied zur Salzburger Tafel bekennen, werde ich als Bestätigung der Sinnhaftigkeit der Salzburger Tafel für Unternehmer und ihrer Bedeutung für eine ethische Ergänzung der sozialen Marktwirtschaft“, so Initiatorin Doris Kiefel. Bei Interesse an Kooperationen: E-Mail: info@salzburgertafel.at oder 0664/373 86 82.

Informationen im Internet:
www.salzburgertafel.at

Es braucht „Dancing Stars“ der Forschung

Wie kann Österreich zu einer Wissensgesellschaft werden und sich ein eigenständiges Profil als Forschungsstandort schaffen?

Dieser Frage gingen am Dienstagabend im WIFI der WKS der Generalsekretär des „New Club of Paris“, Prof. DI Günter Koch, FH-Rektor Dr. Erhard Busek, Salzburg-Research-Forschungsleiter Dr. Siegfried Reich und die Technik- und Marketingchefin der Neumarkter Firma Isocell, Gabriele Leibetseder, in einer Diskussion nach. Die Grundlage dafür war die Präsentation einer Studie des New Club of

Paris, eine dem Club of Rome verwandte Organisation, die der Politik in sechs Bereichen Empfehlungen gibt. Etwa, wie Forschungsergebnisse besser in die betriebliche Praxis umgesetzt werden können, bis hin zur Etablierung von beratenden „Future-Centers“ für die Politik. Die österreichische Gesellschaft hege auch noch ein nicht zielführendes Verhältnis zum Unternehmertum, bei der auf der einen Seite die „Gutmenschen“ stünden, auf der anderen Seite „die Kapitalisten“, kritisierte Koch. Ebenso sei auch die Gründerdynamik zu sehr im Servicebereich

angesiedelt, meinte der Herausgeber der Studie, an der eine Vielzahl von internationalen Experten mitgearbeitet hat. Angesprochen wurde aber auch der geringe Stellenwert, den Forschungs- und Wissenspolitik genießt. Wissenspolitik sei nicht populär, meinte Erhard Busek, weshalb es auch keine „Dancing Stars der Forschung“ gebe. Auch fehle es an genügend forschungsaffinen Unternehmen, insbesondere in Salzburg.

Eine Ausnahme ist die Neumarkter Firma Isocell, die Zellulosedämmungen und Luftdichtheitsysteme herstellt.

Das Unternehmen arbeitet unter anderem mit der FH Salzburg (Campus Kuchl), der FH Graz und technischen Universitäten zusammen. „Wenn man als Unternehmen auf die Wissenschaft zugeht, wird einem auch geholfen, aber das ist eine Holschuld“, meinte Gabriele Leibetseder. Eng mit der Wirtschaft kooperiert auch die Landesforschungsgesellschaft Salzburg Research, betonte Geschäftsführer Siegfried Reich: „Die Studie des New Club of Paris soll ein Anstoß sein, den Diskurs über Wissenspolitik intensiver zu führen.“